

130. Fr. Kessler: Vorlesungsversuche.

Die von Prof. Hofmann zum Schlusse seiner Vorlesung am Vereinsabend der Gesellschaft gemachte Aufforderung veranlaßt mich zur Mittheilung einiger Kleinigkeiten, welche vielleicht noch nicht allgemein in die Praxis eingeführt sind.

1) Die Entzündung des Gemisches aus H und Cl durch die Flamme des in NO verbrennenden CS₂ ist einigermaßen unbequem, wenn man keine Assistenten hat. Ich bediene mich dazu immer des Magnesiumlichtes. Eine gewöhnliche Standflasche wird, mit H und Cl gefüllt, in einen Retortenhalter eingeklemmt. Man faßt dann ein Stückchen Magnesiumband mit der Zange, entzündet es und fährt mit der Flamme vor der Flasche ein paarmal auf und ab. Ein kleiner Ruck signalisirt die eingetretene Reaction, nach welcher man, wie bekannt, den Stöpsel unter Wasser lüftet (was bisweilen einige Anstrengung kostet).

2) Mit brennendem Magnesiumdraht kann man ebenfalls schnell den Cgehalt des CO₂ Gases zeigen, wenn man ihn in einen damit gefüllten Cylinder einsenkt. Zusatz von etwas HNO₃ nach erfolgter Reaction zur Auflösung der gleichzeitig abgeschiedenen Magnesia ist zweckmäßig, um die Flocken von C deutlich sichtbar zu machen.

Meines Erachtens macht dieser Versuch viel weniger Umstände, als das Erhitzen von K in CO₂ Gas in einer Kugelhöhre.

3) Magnesium scheint auch weiter zu brennen in H₂O Gas, wenn man in einem weithalsigen Kolben Wasser so heftig als möglich ins Kochen bringt und dann den Magnesiumdraht brennend eintaucht.

4) Die Verbrennung von Magnesium in N₂O und NO geht, wie vorauszusetzen, ebenso leicht und mit verstärkter Lichtentwicklung, wie von Phosphor. In CO aber verlöscht brennendes Magnesium. In H₂S und SO₂ brennt es auch weiter.

5) Das Schwimmen von Seifenblasen auf CO₂ Gas geht mit dem geringsten Aufwande von CO₂ Gas, so daß man dazu einen kleinen permanenten CO₂ Entwickler gebrauchen kann, wenn man die CO₂ in den Hals eines großen Trichters einleitet. Daß die Seifenblasen von außerordentlicher Größe erhalten werden aus einer mit viel Glycerin und etwas Ammoniak versetzten Lösung von Schmierseife, ist wohl auch bekannt.

131. Peter Griefs: Ueber Diazocyanbenzol.

Das von Hofmann durch Reduction des Nitrobenzonitrils und von mir bei der trockenen Destillation des Additionsproductes C₇H₅(NH₂)O₂, 2CN erhaltene Cyananilin (Amidobenzonitril)*, ver-

*) Diese Berichte I. 192 und 195.